

Wie entwickelt P. Gelineau seine Untersuchung?

Er durchleuchtet zuerst das Geheimnis des gesungenen, menschlichen Wortes. Es ist eine zeichenhafte Vermittlung zwischen den Menschen als Kundgabe, Flehen, Lobpreis. Im christlichen Gottesdienst tritt dieses Wort in den Dienst des geöffneten Wortes und wird so geadelt: das Wort der Kundgabe wird zur Kundgabe des Wortes Gottes; Flehen und Lobpreis werden Flehen und Lobpreis des Menschewordenen und seiner Erkauften, der Kirche.

Das führt zu einer ersten Einsicht: Kirchenmusik ist der feierliche, kultische Dialog zwischen Mensch und Gott durch die Vermittlung Jesu Christi. Alle Kirchenmusik steht im Dienste der Offenbarung im Wort; sie ist wesentlich Vokalmusik. Die vollendete Form dieses Gesprächs ist die heilige Messe, ein strenges Gefüge von Riten. Das gesungene Wort, die Kirchenmusik ist demnach auch Ritus.

Weiter geht die Frage: Was will der einzelne Ritus?

Will er das Wort der Offenbarung verkünden (Lesungen), will er einen Lobpreis anstimmen (Psalmen, Lieder) oder will er Gott eine Bitte vortragen (Orationen).

Als nächstes ist die literarische Gestalt der zu singenden Texte zu berücksichtigen. Es ergeben sich klare Unterschiede zwischen fortlaufenden Formen (Lesungen, Präfationen, . . .), Antwortformen (Dialoge, Litanei, responsorische, antiphonische Psalmodie, responsorische Hymnodie . . .) und wechselsehörigen Formen (wechselsehörige Psalmodie, wechselsehörige Hymnodie).

Nach diesen grundlegenden Bestimmungen musikalischer Art blieb bis jetzt noch die Frage nach der musikalischen Sprache und dem musikalischen Stil offen. Doch auch darauf weiß J. Gelineau eine Antwort. Er sagt, daß es nicht eine abstrakte Christengemeinde ist, die sich zum Gottesdienst versammelt, sondern daß es Menschen einer ganz bestimmten Sprache und kulturellen Tradition sind, die alle ihre eigenen Anschauungen und Empfindungen bezüglich des Schönen und Heiligen haben. Es gibt daher keinen Gesang, der sich gleichsam materiell als der kirchliche, universelle Gesang festlegen ließe. Universell ist das Gespräch der Heilsgemeinschaft mit dem Vater aller in Jesus Christus, die Weise des Vollzugs, die musikalische Sprache und der musikalische Stil, ist partikulär. Z. B. wird ein Kredo-Rezitativ in Afrika wesentlich anders tönen als in der Liturgie des Hl. Chrysostomus.

Durch die eingehende Behandlung der vorausgehenden Kapitel hat es J. Gelineau verstanden, den Boden zu ebnen, sodaß der Leser das nun abschließende Kapitel über die traditionellen Repertorien unserer Kirchenmusik (gregorianischer Gesang, kirchliche Polyphonie, neue Kirchenmusik, rel. Volksgesang, Orgelmusik) mit wirklich neuem Auge sieht. Nichts wahrhaft Großes der Vergangenheit ist entwertet worden, aber es zeigt sich jetzt deutlicher, worin das einzelne groß war und wie etwas groß sein kann, ohne für die Liturgie Eignung zu besitzen – und wären es Teile des gregorianischen Repertoires!

P. Gelineau schließt den Bogen seines groß angelegten Werkes mit einem Aufruf an die Komponisten, unbekümmert und frisch neue Wege zu gehen auf das ihnen so unmißverständlich gesteckte Ziel zu.

P. Norbert Schnellhammer SOCist.

Franz Calvelli-Adorno: ÜBER DIE RELIGIÖSE SPRACHE. Kritische Erfahrungen. Verlag Josef Knecht, Frankfurt. 138 S., br. DM 8,80 [2901].

Der Verfasser schickt in seinem Vorwort voraus, daß er „weder Theologe noch Philologe, weder Philosoph noch Dichter“ sei (S. 10), aber man muß sein gesundes Urteil über die religiöse Sprache und ihre oft zutreffenden Mängel unabgebrachter Übertriebenheiten restlos anerkennen. Er ist ein feiner und kritischer Beobachter, der die ihm begegneten sprachlichen Fehlleistungen in den verschiedenen im Gottesdienst verwendeten Kirchenbüchern kritisch unter die Lupe nimmt. Sein Anliegen ist: eine echte, klare, von allen unwahren und unechten Formulierungen der einzelnen Gebete, wie sie in den mannigfachen Diözesangebetbüchern zuweilen leider anzutreffen sind, gereinigte Sprache. Das Buch ist sehr lesens- und beherzigenswert. Offene Kritik, gerade auf diesem Gebiet, kann nur von Nutzen sein. Hier ist sie aber gepaart mit durchaus positiven Anregungen.

P. A. S.

Georg Geppert: GEBETSEINLADUNGEN ZU ALLEN ORATIONEN DES RÖMISCHEN MESSBUCHS. Heft 10 der Reihe Lebendiger Gottesdienst. 152 S., kart. DM 10,80. Verlag Regensburg Münster [2905].

Die Gebetspausen zwischen der Einladung und Formulierung des Gebetes durch den Priester dürfen keine Leere sein, sondern sollen zum persönlichen Beten dienen.

Ein kurzer klarer Text kann dazu gute Dienste tun, um die Stille mit persönlicher Andacht zu füllen, damit sich der liturgische Text nicht abnutze. Jeweils der Hauptgedanke der folgenden Oration wird als Tenor angestimmt. R. Kleiner

ERWEITERTE ANTIPHONEN ZUR FEIER DER HEILIGEN MESSE. Zusammenge- stellt von Hans Steffens. 570 Seiten, Leinen DM 16,80, lam. kt. DM 14,80, Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn [2874].

Die Antiphonen des Meßbuches wurden in dieser Ausgabe durch eine Auswahl aus den dazugehörigen Psalmversen erweitert. Wie die Erfahrung gezeigt hat, ist diese Erweiterung sehr wichtig, da die Antiphonen kein ausreichendes Volksgebet darstellen. Häufige Wiederholungen, die leicht ermüden, werden vermieden. Die Erweiterung wurde so in Grenzen gehalten, daß Zeit bleibt für die Einfügung pas- sender Liedstrophen aus dem reichen Schatz unserer Kirchenlieder im Sinne der Bet- singmesse. Ein auf die Praxis ausgerichtetes Hilfsmittel, das zu begrüßen ist.

P. Johannes Kugler

M. D. Philippe O.P.: EINHEIT IN CHRISTUS. Das Geheimnis des mystischen Leibes. Thomas-Verlag, Zürich. — Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1965. Autori- sierte Übertragung aus dem Französischen von Sr. M. Meinrada Heinrich-Ritschard OSB. 219 S., sFr. 12,50 [2834].

Nach einem einleitenden Kapitel, das die modernen Gesellschaftstheorien des Marxismus, Evolutionismus und des Phänomenologismus in ihrem Gegensatz zum christlichen Gemeinschaftsdenken, wie es uns aus der Wirklichkeit des Corpus Christi mystikum folgerichtig und beglückend aufgegeben ist, behandelt, analysiert der Verfasser die Texte aus Paulus, dem HebräerbrieF, der Apokalypse, dem Johannes- evangelium und der Apostelgeschichte im Hinblick auf dieses große Offenbarungs- geheimnis.

Wenn auch die Zahl der Publikationen, die über das Mysterium Corpus Christi im Laufe gerade der letzten Jahrzehnte erschienen sind, nicht gering ist, so hat doch dieses vorliegende Buch seine volle Berechtigung und Eigenständigkeit. Es bietet eine Menge von konkreten Hinweisen für das christliche Leben, wie es sich aus der bewußt gelebten Einheit in Christus ergeben muß. Damit steht es voll im Leben christlicher Lebens- und Daseinsgestaltung. Vor allem aber ist das Schlußkapitel „Der Christ des 20. Jahrhunderts in der Auseinandersetzung mit der falschen Ge- meinschaftsmystik“ eine klare und eindeutige Abrechnung mit den gottlosen Grund- anschauungen, wie sie im ersten Kapitel dem Leser deutlich gemacht wurden. Dar- über hinaus aber wird die Aufgabe des Christen in der gegenwärtigen Situation aufgezeigt, die sich mit den Worten des Verfassers klar und eindeutig stellt: „Der Christ ist Christus gegenüber verantwortlich für die Welt“. Der Wert des Buches liegt — bei aller notwendigen negativen Kritik — durchaus im christlich Positiven, im Ernstmachen mit dem Offenbarungsgeheimnis der Einheit in Christus. — Bei einer Neuauflage könnte man empfehlen, den Abschnitt über die Apokalypse mehr zu straffen; dies würde dem Buch sicherlich dienlich sein. P. S. A.

Serie ASSEMBLÉES DU SEIGNEUR: Publications de Saint-André BIBLICA: Cahier 15: Zeit der grünen Sonntage [2893] 23: Sexagesima [2832], 37: Palmsonntag [2883], 48: 5. Sonntag nach Ostern [2876], 52: Pfingstwoche [2875], 57: 3. Sonntag nach Pfingsten [2894], 67: 13. Sonntag nach Pfingsten [2906], 70: 16. Sonntag nach Pfing- sten. [2907] Preis: 60.— bfrs. Jede Sonntagsfeier soll das Paschamysterium vergegen- wärtigen, jeweils von einem eigenen Aspekt her. Das geschieht durch die Mystagogie dieser Hefte. Aus den Perikopen wird das biblische Thema herausgeschält, aus den Schätzen der Patristik ergänzt, sein Lehrgehalt dargelegt und seelsorgliche Anstöße aufgezeigt. R. Kleiner

INITIATION DES ENFANTS A LA LITURGIE DOMINICALE, 2me partie: Quinqua- gesime — 13e dimanche après Pentecôte; 296 pg., cart., prix 189.— bfrs. Serie notre catéchèse: coll. Past. cat., nro. 12 [2845]. Publ. St. André BIBLICA. Nun liegt auch der zweite Band des Arbeitsbuches für die Einführung der Kinder in die sonntäg- liche Liturgiefeier vor. Gute Gliederung des Stoffes, instruktive Tafelbilder und kind- gemäße Art empfehlen das Buch. R. Kleiner

Serie PAROISSE ET LITURGIE: Coll. de Past lit.

Nro. 54: La bible chaque semaine, p. L. Heuschen (pg. 474, 240.— bfrs.) [2892] bringt eine treffliche Quelle zur Gestaltung von Bibelvigilien;

Nro. 66: Psaumes et prière chrétienne, p. A. Rose (pg. 298, 165.— bfrs.) [2908]